

stark beschädigt waren und kaum mehr zur Brut dienten, flogen zahlreiche Jungvögel vor den Felsen umher, und in einigen Nestern wurden auch noch Junge gefüttert. Die Kolonie befindet sich etwa in 1000 m ü. M. und wir waren erstaunt, in diesem rauen Tal noch so viele Mehlschwalben anzutreffen, dagegen keine Felsenschwalben. In der Talsohle der Leventina findet man meist Mehl- und Felsenschwalben in den gleichen Kolonien an den Felsen.

HCH. SUTER, Buchs, und HS. KUNZ, Meiringen

Eine Alpenseglerkolonie im Tessin. — Im Val Blenio mündet ca. 4 km nördlich von Biasca vom Osten her das Val Pontirone, ein felsiges, wildes und vom Verkehr kaum berührtes Seitental. Vom Eingang des Tales aus in einer Entfernung von ungefähr 6 km steht mitten im Tale ein mächtiger bewaldeter Felsrücken, der das Tal in zwei Nebentäler trennt. An seinem Fusse fliesst das Wasser der Legiuna von Süden her aus dem breiten Talkessel der Alpe di Cava und von Osten her von der Alpe di Giumella zusammen. Dieser Felsrücken weist auf der vordern Seite, gegen Westen und Norden hin, einige nicht sehr grosse Felspartien auf. Letztere sind getrennt durch bewaldete Steilhänge.

An einer dieser senkrechten, nach NW exponierten Felswände, unmittelbar gegenüber den höhergelegenen Alphütten von Biborgo, befindet sich eine Alpenseglerkolonie (*Apus melba*) in einer Höhe von 1380 m ü. M. Von Biborgo aus kann man quer über das Tal auf eine Distanz von 250 m die Einflugstellen gut beobachten. Am 8. August 1955 konnten ich und mein Freund HEINRICH SUTER drei Einflugstellen lokalisieren. Sie wurden jeweils nur kurz angeflogen, und es ist wohl anzunehmen, dass Jungvögel gefüttert wurden. Während der Beobachtungszeit flogen mehrmals 5 bis 6, einmal 7 Exemplare über dem Tale und vor den Einflugstellen umher.

Am 6. September 1947, als ich die Alpensegler hier entdeckte, sah ich 6 Vögel, es war mir aber damals nicht mehr möglich, die Anflugstellen zu suchen, da ich noch vor dem Einnachten ins Tal musste.

Nach diesen Beobachtungen dürfte es sich also nur um eine kleine Kolonie von einigen Paaren handeln. Da hier bald umfangreiche Arbeiten für Kraftwerkbauten gemacht werden, womit wohl auch grössere Sprengungen verbunden sind, wäre es nicht ausgeschlossen, dass die Kolonie in den nächsten Jahren aufgegeben wird.

Nach U. A. CORTI (Die Vögel des Kantons Tessin, 1945) war bisher keine Brutkolonie im Tessin bekannt, weshalb unsere Beobachtung von Interesse sein dürfte. Ziemlich sicher befinden sich noch weitere Kolonien im Kanton Tessin, und die Gebiete, wo Alpensegler während der Sommermonate gesehen worden sind, sollten einmal nach geeigneten Brutmöglichkeiten abgesucht werden. Besonders prüfungswert scheinen mir nach meinen Erfahrungen hier im Haslital Oertlichkeiten zu sein, bei denen Segler sich bei gutem Wetter aufhalten; dann jagen sie nämlich mit Vorliebe unweit der Brutstellen und fliegen diese auch oft an.

Es sei in diesem Zusammenhang auf eine Mitteilung aufmerksam gemacht, die wir Herrn Dr. H. NOLL verdanken: Am 11. April 1946 sah er auf dem Morella-Berg bei Cevio im Maggiatal (800 m) einen Alpensegler, der gut eine Viertelstunde über dem Hang gegen Cevio kreiste. Seine Begleiter, Herr und Frau SCHETTY, berichteten ihm, sie hätten daselbst jeden Sommer beim Schlangenfang 5 bis 6 Exemplare vor den Felswänden kreisen sehen. Am 15. April 1948 konnte jedoch Dr. NOLL die Segler dort nicht auffinden.

HS. KUNZ, Meiringen

Dreizehenspecht im Lauterbrunnental. — Den Beobachtungen aus Graubünden, die kürzlich in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden, möchte ich eine aus dem Berner Oberland beifügen. Aus dem Lauterbrunnental wurde der stille,